

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 44

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über mein langes Ausbleiben. Aber bedenken Sie, seit fünf Wochen mit dem Harst geschrieben. Kaum hinter dem Umhang hervorgefrohen, hieß es, der Schulmeister mag schon wieder drein hauen, als ich an meinen Erdäpfeln einheimsäte. Schon geschah, daß ich die Meinigen auf Taglohn gehen lassen mußte wegen Arbeitermangel. Kaum hatte mein Buckel die dieses Mal reiche Erdäpfelerndte heimgeschafft, mußte auch ich zu Ehren des Lehrerstandes als Tagelöhner eintreten und drein hauen, und bald hier, bald dort arbeiten, um die Erdäpfel heimzuschaffen. So habe für einige Wochen meine Ferien benutzen müssen, und dabei meine Besoldung verbessert, — aber auch so Vieles gesehen und gehört, das mich juckt, gelegentlich es zu profitiren. Leicht begreiflich ist's aber auch, daß durch so anhaltende strenge Arbeit meine Gesundheit wenig gewonnen, und daß die nahende Winterschule kaum den muthigen und lebenskräftigen Mann findet, dessen sie so sehr bedarf.

Unsere Großräthe haben die an die Direktion der Erziehung um's Vorgehen in Besoldungssachen gerichtete Petition aus Ueberzeugung dringender Nothwendigkeit freudig unterzeichnet und empfohlen. Wenn nur auch einmal der Lehrerstand sich einig zeigte, in so bescheidener Weise auf- und vor die Behörden träte, den Weg zum Ziele sich selber bahnte: er würde sich größere Achtung und Ehre erwerben, als durch gehässige Streitigkeiten, wie sie die jüngste Zeit darstellte. Darum auf, zum ernststen entscheidenden Schritt sich geeinigt! Wir haben zwei starke Gründe für unsre Hoffnung. Vorerst wird sich der Staat allem Anschein nach selbst nur bei den ärmsten Gemeinden durch größere Zulagen betheiligen, so daß ein daheriges Opfer nicht so sehr hindert; zweitens die Bereitwilligkeit und Anstrengung so vieler Gemeinden, von sich aus das Möglichste zu leisten, wie denn viele Behörden in Gemeinden nur auf gesetzliche Stütze warten, um mit ihren Absichten, die Schulen zu verbessern, beim Volke durchzudringen. Diese Gründe sind stark genug, um zu beweisen, daß es nur des ernststen Willens der Landesbehörden bedarf, um ein drückendes Elend zu mildern, ja nach und nach des Gänzlichen zu heben.

Solothurn. Neue Bezirksschule. Der Regierungsrath hat die Errichtung einer Bezirksschule für die Amttei Thierstein, in Breitenbach, mit zwei Lehrern bewilligt. Es ist ein erfreuliches Zeichen, sagt der „Landbote“, daß von Seite der Gemeinden die Wichtigkeit der Bezirksschulen anerkannt wird. Die von den Gemeinden gebrachten Opfer werden reichliche Zinse tragen.

— **Gesang.** Das nun erschienene Gesangbuch (zu haben in Solothurn in der Buchhandlung von Schärer) für die Landschulen des Kantons Solothurn, verfaßt von J. U. Feremutsch im Auftrage des solothurnischen

Erziehungsdepartements, ist für unsere Landschulen und Gesangsvereine nicht nur wegen seiner Billigkeit (es kostet gebunden nur 60 Cent.), sondern auch wegen seiner praktischen Richtung anzuempfehlen.

Dasselbe sucht dem Gehörsgesange, der in unsern Dorfschulen meist planlos ertheilt wurde, eine bessere Richtung zu geben; den Unterrichtsstoff stufenmäßig auf die gesammte Schulzeit auszudehnen; bei einer angemessenen Zahl von Liedern der Wahl derselben nach dem Herzen der Kinder zu treffen.

Nebstdem enthält es für Gesangsvereine eine schöne Auswahl beliebter Volkslieder. Unser Volksgesang muß vom verkünstelten wieder auf's Natürliche zurückgeführt werden. Man darf die Anforderungen nicht zu hoch stellen. Deßhalb eine stufengemäße, nicht zu weit gehende Anleitung gewiß auch unsern Gesangsvereinen erwünscht sein wird. — Der Lehrer findet in dem Buche einen gewiß sehr willkommenen Rathgeber, der für seine Schule, wenn er ihm Gehör schenkt, nicht ohne Erfolg sein wird.

Luzern. Kantonallehrerkonferenz. Am 20. d. fand in Entlebuch die zehnte Kantonal-Lehrerkonferenz statt. Sie war über Erwarten zahlreich besucht, namentlich auch von der hochw. Geistlichkeit. Die Festpredigt hielt Hr. Pfarrer Stähelin von Escholz matt. Er sprach über die Aufgabe des Volkslehrers und stellte ihm als Ideal seines Wirkens und Strebens Jesum Christum vor. Der dießjährige Präsident der Konferenz, Hr. Seminardirektor Dula, eröffnete dieselbe mit einem geschichtlichen Rückblick auf die allmälige Entwicklung des Volksschulwesens im Lande Entlebuch und widmete hauptsächlich dem eifrigen Beförderer desselben, Hrn. Pfarrer Stalder in Escholz matt, ein dankbares Andenken. Solche Rückblicke müssen hin und wieder angestellt werden, um in Beurtheilung der Gegenwart nicht unbillig zu sein. Wer den Zustand der Volksschule vor fünfzig Jahren mit dem heutigen Zustand vergleicht, wird den ungeheuren Fortschritt zum Bessern nicht in Abrede stellen können.

Aus dem Berichte über die Leistungen der Kreiskonferenzen im verflossenen Jahre, den ebenfalls Hr. Dula erstattete, ergab sich, daß die Konferenzen fleißig besucht worden sind, und daß tüchtig gearbeitet worden ist. Die vom Erziehungsrathe der schriftlichen Bearbeitung unterstellte Frage: „Welches ist der Sinn der Forderung, daß der Unterricht in der Volksschule praktisch sein soll, und wie muß der Unterricht bei jedem einzelnen Lehrfach beschaffen sein, damit er praktisch sei?“ fand zahlreiche Bearbeiter und wurde auch von einer großen Zahl von Lehrern so gründlich, umfassend und schön abgehandelt, daß der Berichterstatter viele Aufsätze als druckfähig erklären konnte. Das Beste davon wird dem Jahrbuch der Kantonal-Lehrerkonferenz einverleibt werden.